

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattaus“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.20 monatlich, Nr. 3.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Nr. 1.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Wg. für erste Anzeigen; 15 Wg. für zweite Anzeigen; 10 Wg. für dritte Anzeigen; 5 Wg. für vierte Anzeigen; 2 Wg. für fünfte Anzeigen; 1 Wg. für sechste Anzeigen; 0.50 Wg. für siebte Anzeigen; 0.25 Wg. für achte Anzeigen; 0.10 Wg. für neunte Anzeigen; 0.05 Wg. für zehnte Anzeigen. — Bei Wiederholung der Anzeigen unterbleibt die Berechnung. — Anzeigen-Beziehungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Stadt.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rügen 6203 und 6205.

Mittwoch, 17. April 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 178. • 66. Jahrgang.

Siegreiches weiteres Vordringen gegen Npern und nördlich der Lys! Passchendaele, Witschaete, Bailloul, Cappelunde und Meteren genommen.

Schwerste Verluste der auch hier bereits durch Franzosen zu unterstützenden Engländer bei gescheiterten Gegen-Angriffen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. April. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem blutdurchtränkten Kampffeld der vorjährigen Flandernschlacht besetzte die Armee des Generals Sigt von Armin Passchendaele und schob auch bei Passchendaele und bei Meteren ihre Linien vor.

Nördlich von der Lys erstürmten die Truppen des Generals Sieder in den frühen Morgenstunden das Dorf Witschaete, warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr von den Höhen nördlich und westlich vom Ort und wiesen starke Gegenangriffe ab. Den südwestlich von Witschaete verlaufenden Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Douvebach zurück. Bailloul und der südwestlich von Bailloul verlaufenden Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Douvebach zurück. Bailloul und der südwestlich von Bailloul verlaufenden Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Douvebach zurück.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme entspannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht, namentlich südlich von der Somme, anhielten.

Mazedonische Front.

In Vorfeldkämpfen in der Strumachene nahmen bulgarische Stoßtruppen 155 Engländer und einige Griechen gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein englischer Bericht über die Lys-Schlacht.

Nb. Haag, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der Kriegsberichterstatter Gibbs meldet vom Montag nähere Einzelheiten über die Kämpfe in Flandern, in denen es heißt, daß die Deutschen wiederholt bis zu 15 neue Divisionen in den Kampf geworfen hätten. Von diesen 15 Divisionen habe nur eine, und zwar an der Somme, mitgekämpft. Den neuen Divisionen seien besondere Stoßtrupps beigegeben. Trotzdem befanden sich Bailloul und Kemmel, die das Ziel der Angriffe bildeten, noch in britischer Hand. Sonntagnacht, fährt Gibbs fort, wurde die britische Linie bei Passchendaele zurückgenommen und Neuve Eglise wurde der Hauptpunkt des Kampfes; schließlich aber wurden die Engländer auch von hier vertrieben. Die deutschen Offiziere zeigten eine wunderbare Begeisterung und beinahe eine fanatische Übervermutung in den Endsiege, von dem sie auch ihre Mannschaften zu überzeugen wußten. Generalmajor Höfer, der nur einen Arm hat, führte die Trupps der ersten Sturmwelle einer Abteilung an. Er lief mit einem erhobenen Spazierstock seinen Soldaten voraus, die ihm erstaunt, aber voll Begeisterung folgten.

Neuue Calise wechselte während der Schlacht wiederholt den Besitzer. Hier wurde mit allen möglichen Waffen gekämpft, kleine Trupps unternahmen Angriffe in den Trümmern des Dorfes mit Gewehren, Bajonetten oder Bomben. Der Angriff auf dieses Dorf war bereits am 10. April begonnen worden. Seitdem der Feind das Gehöft Bloegsteert genommen hatte, war die Lage ernst geworden, da dieses ein Rest für Maschinengewehre bildete, das nicht einmal durch die wirkendsten Angriffe der Engländer genommen werden konnte. In der Nacht vom 11. erhielten die Briten, die den Wald bei Bloegsteert besetzt hielten, den Befehl, diese Stellung zu räumen und sich auf Neuve Eglise zurückzuziehen. Eine Abteilung der britischen Infanterie wurde hier fast bis zum letzten Mann vernichtet. Eine andere Abteilung des Lancasterregiments hat ebenfalls bei Neuve Calise außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Der Sturmerfolg des 15. April.

W. T.-B. Berlin, 16. April. Am Nachmittag des 15. April setzte um 2 Uhr pünktlich die Artilleriefeuer auf die englischen Stellungen ein. Sie lagen auf der Hügelkette zwischen Neuve Eglise und Bailloul. Diese Hügel, vor allem der Mont de Ville, der Navelberg und die Hügel von Zwartenmolen-Hoel, gestatteten den Engländern freie Beobachtung auf das flache Land bis jenseits Armentières. Die Hügelstellungen selbst waren mit breiten Drahtbinden festungsartig aufgebaut, das glatte Gelände ein hochgelegenes System von Maschinengewehrstellungen, außerordentlich geeignet zur Verteidigung bereit.

Bangsam hatte sich in den letzten Tagen der deutsche Angriff an dieses Massiv herangezo-gen. Die starken Stützpunkte wurden durch die Geschosse der schweren Mörser getrümmert, die Geschosse auf den Höhenkuppen, in denen sich die englischen Artilleriebesatzer aufhielten, brannten listerlos. Munitionsdepots fliegen mit riesigen schwarzen Rauchwolken in die Luft. Noch vor der für den Angriff festgesetzten Stunde brach die deutsche Infanterie, die Erschütterung der englischen Befestigung wahrnehmend, aus den Sturmstellungen vor. Dank der genauen Feuerleitung der schweren und leichten Batterien gelang es, das Feuer so rechtzeitig vorzubereiten, daß die deutschen Sturmwellen unmittelbar hinter den Mörser- und Haubitzen-Einschlägen einen feindlichen Graben nach dem anderen erreichen konnten. Die englischen Maschinengewehre wurden durch das schwere Feuer niedergebrosen. Nur auf dem linken englischen Flügel, wo in dichten Büschen und Hecken verschiedene feindliche Stützpunkte unentdeckt geblieben waren, eröffneten einige Maschinengewehre ihr Feuer. Sofort griffen jedoch hier diejenigen Truppen ein, die tags zuvor die nördlich Neuve Eglise liegende Stützpunkte genommen hatten. Durch Minenwerferfeuer hielten sie die englischen Maschinengewehre nieder. Unaufhaltsam vorwärts stürmend, trugen die Deutschen den Angriff über den schweren Boden der Stützpunkte, durch Stachelstrauchhänge hindurch bis auf die Stuppen der Hügel vor. Die englische Artillerie, die entweder in der Umgruppierung begriffen oder ihrer Beobachter beraubt war, hat den Beginn des Angriffs nicht erkannt, jedenfalls setzte das englische Feuer erst 1/4 Stunden zu spät ein, so daß nicht nur die vordere Welle, sondern auch die Masse der nachrückenden deutschen Reihen die feindliche Feuergrube bereits unterlaufen hatten. Mit dem Erscheinen der ersten Deutschen auf den Höhen, begannen die Engländer in hellen Haufen aus ihren Unterständen, Gräben und aus dem Paradenlager von Breemersch zu fliehen. Auch westlich kam ihre Linie ins Wanken. Starke deutsche Kräfte rückten in dichten Scharen über den sumpfigen Grund, der sich auf dem Navel-Berg hingiebt, und erstürmten eine Kuppe nach der anderen. Die deutschen Feldbatterien begannen sofort den Stellungswechsel. Sie jagten im vollen Galopp der Infanterie nach und eröffneten ein vernichtendes Feuer auf die dichten Reihen der fliehenden Engländer.

Ein Bild vom Schlachtfeld von Armentières.

Br. Berlin, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der Kriegsberichterstatter des „Nieuwe Rotterd. Courant“ schreibt: Bis zur Flandernschlacht blieb Armentières ziemlich unversehrt. Als aber dann die Engländer Batterien in den Straßen aufstellten, nahmen sie diese unter Feuer. Das war der Anfang vom Ende Armentières. Die Einwohner mußten die Stadt verlassen. Die Straßen wurden einen recht trübseligen Eindruck. Die Straßen über den Lys sind für den Straßenverkehr bereits wiederhergestellt. Am Neubau der Eisenbahnbrücken sind die Pioniere in voller Arbeit. Hin und wieder begehen wir einem Trupp Leichtverwundeter, die von schweren Kämpfen, aber auch von offiziellem Vorkommnisse erzählen. Anunterbrochen rollen die Munitionsautos vorüber. An Begegnungen ist in diesen vier Tagen das Großartigste geleistet worden, was menschliche Kräfte vermögen, und noch immer rollen neue Wagenzüge mit frischem Schotter an, um die Trichter und Löcher auszufüllen. Jetzt erst, nachdem man das furchtbare zerstörte Gelände dieses mit Drahtgeflecht übermurcherten tiefen Kampfes kennen gelernt hat, kann man die Leistungen unserer Soldaten in ihrer ganzen Größe erfassen. Die vorderste Stellung der Engländer macht einen höchst verheerenden Eindruck. Selbst in den Unterständen sieht das Wasser kniehoch. In diesen unbefestigten Räumen liegen noch zahlreiche Leichen der in unserem Geschützfeuer Gefallenen.

Das Übergewicht auf deutscher Seite.

Nb. Haag, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der Berliner Berichterstatter des „Nieuwe Rotterd. Courant“ sagt: Wenn man die Lage überblickt, muß man zu der Schlussfolgerung kommen, daß ein Übergewicht auf deutscher Seite existiert, daß keine Übermacht so groß ist, daß nach den Ereignissen im Osten kein neuer Feind in absehbarer Zeit Deutschland machtlos machen kann. Die als unerschütterlich angegebene westliche Front ist ins Wanken geraten, sobald sie die Deutschen ernsthaft angegriffen haben, und auch die jäh englische tapfere Armee, die über alle technischen Hilfsmittel des Krieges verfügt und sie mit großer Geschwindigkeit zu benutzen weiß, hat überall dort nachgeben müssen, wo sie angegriffen wurde.

Das von England über Frankreich gebrachte große Elend.

W. T.-B. Berlin, 16. April. England verläßt, seinen eigenen Truppen die Größe seiner Niederlage zu verhehlen. Der englischen Garde war bis zum 11. April kein Wort von den großen Erfolgen der deutschen Offensive mitgeteilt worden. Auf dem Durchmarsch durch eine französische Stadt jedoch erfuhren sie geräuschlos, daß die Deutschen 70 000 Mann gefangen und 100 (!) Geschütze erbeutet hätten. Auch anderen Truppenteilen fuhr England die großen deutschen Fortschritte zu ver-

bergen. Zahlreiche in deutsche Hand gefallene Engländer wollten den ihnen auf der Karte erklärten Geländegewinn nicht glauben. Während die Städte Verdille und Lacon durch englisches Feuer in immer wüstere Trümmerhaufen verwandelt werden, setzen die Franzosen auch am 15. April die Beschließung unserer Unterlücke in der inneren Stadt Laon mit schwerem Artillerie fort. Tag für Tag müssen die Engländer den Deutschen weite Strecken französischer und belgischer Bodens überlassen. Während des letzten Kampfes gewannen in der viernatigen Plan-dernoffensive zählten die Engländer in ihren Berichten die einzelnen Ortschaften auf, die sie von den Deutschen befreit haben wollten. In knapp 4 Wochen bühnen die Engländer weit über das Hundertfache französischer und belgischer Bodens wieder ein. Die Zahl der eroberten Städte, Dörfer und Ortschaften läßt sich bei der Größe des von den Deutschen eroberten Gebiets nicht angeben. Weite Landstriche, die von der Kriegesfurie bisher verschont blieben, leinen infolge des englischen Vorgehens jetzt die Schrecken des Kriegs kennen. Stadt um Stadt und Dorf um Dorf, Gehöft um Gehöft schiebt die britische Artillerie in Trümmer. Die Fluren werden verwüstet und die Bevölkerung rücksichtslos vertrieben. Das ganze Elend, das aufs neue über blühendes französisches Land brach, dankt Frankreich der von England gewollten und durchgeführten Verlängerung des Kriegs.

Der Kaiserbrief und seine Folgen.

Sigtus von Bourbon.

Br. Wien, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Nach der „Reichspost“ ist es bisher unmöglich, die gewünschte Verbindung zwischen Sigtus von Bourbon und Wien herzustellen, da die französische Regierung jede andere als ihre eigene Mitteilung über den Kaiserbrief ängstlich zu verhindern trachtet.

Br. Genf, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) „Echo de Paris“ will wissen, daß die Regierung entschlossen sei, morgen dem Ausnahmefall für Auswärtiges und Krieg alle Schriftstücke in Sachen des Briefes Sigtus von Bourbon sowie Armands und Mevterers bekannt zu geben. Auch verlangt die kaiserliche Hofe die Bekanntgabe aller bisher noch geheim gehaltenen Aktenstücke, die sich auf den Fall Czernin beziehen.

Graf Burian.

Der Nachfolger Czernins.

W. T.-B. Wien, 16. April. Seine k. u. k. Apostolische Majestät hat den gemeinsamen Finanzminister Baron Stefan Burian v. Rajecz zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren ernannt.

W. T.-B. Budapest, 16. April. (Antlich.) Seine Majestät hat, wie das Ungarische Teleg. Korrespondenz, mit Entschiedenheit vom heutigen Tage den gemeinsamen Finanzminister Baron Stefan Burian v. Rajecz zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren ernannt. Die Wahl ist aus dem Grunde auf Baron Burian gefallen, weil er, abgesehen davon, daß er das Vertrauen seiner Majestät besitzt, alle Antezedensien im einzelnen kennt, deren gründliche Kenntnis im Zusammenhang mit den zur Verhandlung gelangenden internationalen Vereinbarungen außerordentlich wichtig ist. Der Minister des Äußeren wird, wie das Ungarische Teleg. Korrespondenz, auch weiterhin die Führung des gemeinsamen Finanzministeriums beibehalten.

L. Berlin, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Graf Burian, der im 67. Lebensjahr steht, ist in der auswärtigen Politik Österreichs kein Neuling. Er hatte bereits während des Krieges, schon einmal denselben Posten inne, und zwar als Nachfolger des Grafen Berchtold vom 15. Januar 1915 bis Ende 1916. Gerade in dieser Zeit waren Fragen der äußeren Politik von größter Tragweite und außerordentlicher Schwierigkeit zu lösen. Graf Burian zeigte hierbei so viel Takt und Geschick, daß man es beargwöhnen kann, daß dieser bewährte Staatsmann, der sich als durchaus treu und zuverlässig Deutschland gegenüber erwiesen hat, als Nachfolger des Grafen Czernin an das Ruder kommt.

Graf Burian führte seinerzeit die Verhandlungen mit Italien, als man dessen Neutralität durch Abtretung des Trentino sichern wollte. Auch an den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und der II. Bootfrage, die sich außerordentlich in die Länge zogen, war er in hohem Maße beteiligt. Graf Burian ist durch seine frühere Tätigkeit mit der amerikanischen Politik besonders vertraut. Großes Geschick bewies er, als er im Jahre 1916 gelegentlich der in den deutschen und englischen Parlamenten von den verantwortlichen Ministern geführten Diskussion über den Ausbruch des Krieges sehr eindringlich, da die Delegationen nicht versammelt waren, ein Exposé, das er mit seinem Namen deckte, durch den ungarischen Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus verlesen ließ.

Als Kenner der Balkanfragen ist Graf Buriac besonders bekannt geworden. Er war über die Vorgänge, die sich im Sommer 1916 abspielten, bereits gut informiert, daß er seinem dortigen Botschafter Grafen Czernin bereits am 18. Juli mitteilen ließ, daß Czernin die Entente gegenüber Verpflichtungen eingegangen sei. Der bekannte Solenerlach vom 4. November 1916 fällt auch in seine Amtstätigkeit. Aus seiner ganzen politischen Vergangenheit und aus seinen Reden kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß er die Politik Czernins fortzuführen wird. Innerpolitisch ist er vor allem Kenner der süd-slawischen Frage. Er war als oberster Verwaltungschef in Bosnien und der Herzegowina tätig.

Tisza lehnte ab!

Berlin, 17. April. Wie verschiedene Blätter melden, lehnte Graf Tisza das ihm angebotene Amt des österreichischen und ungarischen Ministers des Äußeren ab.

Kein Schwanken und kein Zaudern bei der Innehaltung der Bündnispolitik des Grafen Czernin.

W. T.-B. Budapest, 16. April. „Reiter Lloyd“ schreibt in Besprechung der ausländischen Lage: Das kraftvolle Telegramm unseres Königs an den deutschen Kaiser, das die niedrige Intrige Clemenceaus abschüttelt, betont, daß die harte würdige Sprache der Kanonen Clemenceau und seinen Willkürherrscher in Frankreich und den anderen Entente-Ländern fester Einsicht und besseren Willen wird beibringen müssen. „Wir streiten für Straßburg, wie die Deutschen für Triest gestritten haben.“ Dieses ehrliche Wort kennzeichnet die gegen Westen gerichtete Politik des Grafen Czernin, die zu belinden ihm nicht mehr gegönnt war. Wie wir Seite an Seite mit dem deutschen Freund und Verbündeten den Frieden im Osten erzwingen, wird niemand auch mit dem Augenblick eines Schwankens, auch nur den Schein eines Zauderns erdulden in der uns gemeinsam mit Deutschland noch obliegenden Aufgabe, daß wir unsere Politik in gewohnter Selbstbehauptung gegen den trotzigsten Eroberungswillen zu Siegf führen und diese Politik in engerster Bruderschaft mit dem deutschen Heer und Volk bis zum vollen Gelingen verfolgen müssen.

Verhandlungen Wekerles mit Tisza in Sachen der ungarischen Wahlreform.

W. T.-B. Budapest, 16. April. Nach Blättermeldungen wurde der Plan der Auflösung des Abgeordnetenhauses fallen gelassen, der den Jura gehabt hätte, eine der Wahlreform günstige Mehrheit zu schaffen, die derzeit im Abgeordnetenhaus nicht vorhanden ist. Wie verlautet, ist die Regierung nunmehr bereit, ein Kompromiß mit dem Grafen Tisza und seiner Partei zu treffen. Vorgestern abend suchte Ministerpräsident Dr. Wekerle den Grafen Tisza auf und verhandelte mit ihm. Zwischen den Mitgliedern des Kabinetts sind jedoch bezüglich des Maßes der Kompromisse Meinungsverschiedenheiten vorhanden. Es ist möglich, daß infolge dieser Differenzen das Kabinett seine Demission überreicht, worauf nach allgemeiner Vermutung die Neubildung Wekerles erfolgen wird. Dieser wird das jetzige Kabinett umwidmen, da die einen Kompromiß bezüglich der Wahlreform abgelehnten Mitglieder ausscheiden werden.

Kabinettskrisis in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 16. April. Das ungar. Telegr.-Bor. meldet: Im Palais des Ministerpräsidenten fand heute um 7 Uhr abends unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle eine Konferenz statt, an der mit Ausnahme der abwesenden Minister Salerni und Dr. v. Ulfeldsäcker sämtliche Minister des Kabinetts teilnahmen. Die Ministerkonferenz hat mit Rücksicht darauf, daß die Regierung derzeit nicht über jenes Maß der Mittel verfügt, welches sie für erforderlich hält, um die Wahlreform unter Druck zu bringen, bereit, daß in dieser Angelegenheit morgen ein Ministerialrat abgehalten wird. In diesem Ministerialrat wird die Regierung voraussichtlich beschließen, daß sie ihre Demission überreicht.

Die Admiralstabsmeldung.

Im Sperrgebiet um England wiederum 16 000 Tonnen versenkt.

W. T.-B. Berlin, 16. April. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum

16 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Festung Batum gefallen.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. April. (Amtlicher Bericht.) Kaufasienfront: Die Festung Batum ist gefallen. Nachdem der hartnäckig sich verteidigende Feind Schritt für Schritt auf den Gürtel der Festung zurückgedrängt worden war, begann am 13. April, abends, der Angriff auf die Werke der Südfront. In erbittertem Ringen gelang unseren tapferen, von feindlichem Angriffsgewalt befehlten Truppen der Einbruch in die stark verbrauchten und ausgehöhlten Werke dieser Front. Während im weiteren Verlauf des Angriffs einige Nachbattere die weiße Flagge hielten, leisteten andere bis zum letzten Augenblick großen Widerstand. Die Besetzung der Stadt und des Hafens vollzog sich ohne Kampf. Eine Abordnung der Bürger begrüßte unsere Truppen. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Zahl der Gefangenen und die Beute sind noch nicht festgestellt. Die blutigen Verluste des Gegners sind schwer. Offiziell des Feindes ist es von uns besetzt. — Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Eine nordrussische Republik?

Br. Genf, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Unter Vorbehalt meldet der Petersburger Berichtsführer des „Petit Parisien“: Ein Vertreter des Petersburger Sowjets in Moskau verhandelt über die Trennung Petersburgs von Moskau und die Bildung einer neuen nordrussischen Republik aus den Gouvernements nördlich der Wolga und Kama mit Petersburg als Hauptstadt. Eine andere Depeche schildert die innere Lage Rußlands als ernstlich. Die Arbeit steht überall still.

England.

Die Krisenstimmung gegen Lloyd George.

W. T.-B. Rotterdam, 17. April. (Drahtbericht.) Wie der „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus London erfährt, ist Carson bei Besprechung der Veränderung der Bestimmungen über die Freistellung der Regierung in den Rücken gefallen. Carson unterläßt den Dienstpflichtentwurf, aber die Aussicht auf sofortige Einreichung eines neuen Homerule-Gesetzes beunruhigt ihn. Er sagte, es sei ihm zweifelhaft, ob die Regierung wirklich beabsichtige, die Dienstpflicht in Irland einzuführen. Ihm sei der Vorwurf ausgetrieben, daß sie mit den Nationalisten in Irland ihr Spiel treiben wolle. Carsons Angriffe auf die Regierung kam den Nationalisten unerwartet. Sie spendeten ihm lebhaften Beifall. Devlin sprang auf und rief: Selbst Carson hat entdeckt, daß den englischen Ministern nicht zu trauen ist. Die Minister gingen darauf aus, seine Treue damit zu belohnen, daß sie Uffler sowohl die Dienstpflicht wie die Homerule aufheben wollten. Das Unterhaus war bei dieser Besprechung in einer sehr kritischen Stimmung. Bei der Besprechung des vierten Artikels, der der Regierung sehr große Befugnisse gewährt, ergab die Abstimmung ein Stimmenverhältnis von 376 gegen 134 Stimmen. Die Opposition hatte gewonnen.

Die Lösung der Homerulefrage?

W. T.-B. London, 17. April. (Drahtbericht, Reuter.) Die Lösung der Homerulefrage wird jetzt als wahrscheinlich betrachtet, und zwar auf der Grundlage, daß die Wehrpflicht in Irland nicht eingeführt wird, bevor Homerule Gesetz geworden ist und daß die Regierung zurücktreten wird, wenn das Oberhaus die Homerulebill ablehnen würde.

Dr. Haug, 16. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Reuter meldet aus London: Wie verlautet, hat die Unterredung zwischen den Arbeitsministern und Lloyd George guten Erfolg gehabt. Von einer Krise ist nicht mehr die Rede.

Die aus Irland erwartete Vermehrung der englischen Streitkräfte.

Berlin, 17. April. Der „B. L. A.“ meldet aus Basel: Aus London berichtet das „Berliner Tageblatt“: Die Vermehrung der britischen Streitkräfte durch die Anwendung der neuen Heeresbill auf Irland wird von kommandierender Seite auf 10 Divisionen oder 150 000 Mann geschätzt.

Das englische Mannschafterverfassungsgesetz angenommen.

W. T.-B. London, 17. April. (Drahtbericht, Reuter, Unterhaus.) Das Mannschafterverfassungsgesetz wurde in dritter Lesung mit 301 gegen 103 Stimmen angenommen.

Die Gärung in Irland.

W. T.-B. Amsterdam, 16. April. Nach einem hiesigen Blatt erfahren die „Times“ aus Dublin, daß in ganz Irland große Entrüstung über das Dienstpflichtgesetz herrscht. Die Sinnfeiner sprachen von Opposition. Die parlamentarischen Nationalisten scheinen mehr an eine Politik des passiven Widerstands zu denken. Die katholischen Geistlichen in Armagh halten Versammlungen ab, um einen feierlichen Bund gegen die Einführung des Dienstpflichtgesetzes zu stiften.

Ein englischer „Rat der Arbeiter und Soldaten“ entdeckt.

er. Schweizer Grenz, 16. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet von besonderer Seite aus London: Die englischen Behörden haben einen Rat der Arbeiter- und Soldatenangehörigen entdeckt, der von der unabhängigen Arbeiterpartei begründet ist und die Wehrpflichtigen auffordert, durch Verweigerung des Heeresdienstes und der Munitionsbereitstellung den Frieden zu erzwingen. Ein in die Hände der Behörden gefallener Aufruf befiehlt, die Soldaten in den Schützengräben hätten eine Tätigkeit des Males in dieser Richtung gefordert.

Verständliche englische Riesenpropaganda mit Cichnowskys Denkschrift.

W. T.-B. Amsterdam, 16. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, hat das englische Kriegsziel-Komitee das Memorandum Cichnowskys als Flug-schrift unter dem Titel „Schuldig“ veröffentlicht. Von den Eisenbahnbuchhandlungen sollen mindestens drei Millionen Exemplare verbreitet werden.

Eine Kursänderung?

Br. Berlin, 17. April. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die „Berliner Börsenztg.“ beschäftigt sich heute eingehend mit der Tatsache, daß sich in der Politik Deutschlands eine Kursänderung vollzogen habe. Man könne den jetzt eingetretenen Zustand vielleicht am besten negativ durch die Feststellung charakterisieren, daß die Friedensregungen verstummt sind. Am deutlichsten zeigt sich die Kursänderung in der politischen Unterstützung unserer jetzt nicht mehr auf Friedensmöglichkeiten, sondern auf den siegreichsten Maßnahmen. In der Ostpolitik trete der neue Kurs klar hervor. Bei den Expeditionen in Finnland, Estland, Livland und der Ukraine handele es sich jetzt um ganz andere Ziele als anfangs beabsichtigt war. Weiter heißt es dann im Blatt: Bekanntlich pflegen starke Änderungen in der Politik nicht ohne den Wechsel dieser oder jener Persönlichkeit vor sich zu gehen. Nicht nur die eingeweihten Kreise, sondern jeder Reizungsleser weiß, daß es auch bei uns kritisch, insbesondere dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn von Kühlmann, wird ein baldiger Rücktritt von den verschiedensten Seiten prophezeit. Die Forderung seines Ausscheidens knüpft sich zwar an den stark kritisierten Frieden mit Rumänien, sie hat aber tatsächlich selbstverständlich tiefer liegende Ursachen.

Da die „Berliner Börsenztg.“ Herrn v. Kühlmann besonders nahesteht und über seine politischen Pläne stets genau informiert war, gewinnen diese offenbar

von einer dem jetzigen Staatssekretär des Äußeren nahestehenden Seite stammenden Betrachtungen ganz besonderes Interesse.

Das neue Steuerbuckett.

W. T.-B. Berlin, 16. April. Der Bundesrat erteilte nachfolgenden Steuergeesebentwürfen seine Zustimmung: dem Entwurf eines Gesetzes über das Branntweinmonopol, dem Entwurf eines Biersteuer-gesetzes, dem Entwurf eines Weinsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Schaumweinsteuer-gesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes betr. Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken, dem Entwurf eines Gesetzes betr. Änderung des Gesetzes, betr. eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 577), dem Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsteuer der Gesellschaften für das vierte Kriegsjahr, dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Reichsstempelgesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Wechselstempelgesetzes, dem Entwurf eines Umsatzsteuer-gesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht. Die Geesebentwürfe werden dem Reichstag noch im Laufe des heutigen Tages zugehen.

Dr. Kühlmann beim Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 16. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann zum Vortrag.

Die Abordnung des Baltikums in Berlin.

Berlin, 17. April. Die Abordnung der vereinigten Sandströme von Livland, Estland, Riga und Oesel ist laut „Berl. Lokalanzeiger“ gestern in Berlin eingetroffen. Sie wird, wie es heißt, vom Reichsminister nach dessen Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier empfangen werden.

Bolos Einrichtung.

W. T.-B. Paris, 17. April. (Drahtbericht, Agence Havas.) Die neue Unternehmung, die infolge der Enthaltungen Bolos eröffnet worden war, ist am Dienstag beendet worden. Der Vertreter soll am Mittwochfrüh in Vincennes hingerichtet werden.

Wiesbadener Nachrichten.

— Das Abblenden der Fenster gegen Hitzegerfahr ist auch heute noch in Wiesbaden ein durchaus ungenügendes, und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht gegen Rentente mit Strafverfügungen vorgegangen wird. Die Strafen lauten im allgemeinen auf 20 M. Da dürfte es doch vorteilhafter sein, den einschlägigen Bestimmungen in der Folge etwas mehr Beachtung zu schenken.

— Lebensmüde. In der verflochtenen Nacht gegen 1 1/2 Uhr hat sich in einem Hause in der Herderstraße ein junges Mädchen in einem Schornstein aus einem Fenster des dritten Stocks in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, auf den Hof gestürzt. Sie wurde dort noch lebend aufgehoben. Als jedoch die Sanitätskommission erschien, um sie in das Krankenhaus zu überführen, hatte das Mädchen bereits sein Leben aufgegeben. Das Mädchen war, wie wir noch erfahren, nervenleidend und sollte in ein Sanatorium gebracht werden.

— Schonzeit für Wild. Der Bezirksausschuß in Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 10. April 1918 beschlossen, hinsichtlich des Anfangs der Schonzeit für Wild, Gabel- und Hasen erdhäute sowie des Schlusses der Schonzeit für Rebhühner es für das Jahr 1918 bei den gesetzlichen Zeitpunkten zu belassen. Rebhühner dürfen daher im Jahre 1918 im Jagungsbezirk Wiesbaden von Donnerstag, den 16. Mai d. J. ab geschossen werden.

— Frühjahrschönheit der Fische. Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß in diesem Jahre die Frühjahrs-schonzeit der Fische aufgehoben worden sei, bezieht sich nicht auf das Großherzogtum Hessen, sondern auf die preussischen Flussgebiete. In Hessen ist für die Zeit vom 18. April bis 9. Juni in den Flüssen Main, Rhein, Lahn, Nedar und Nahe während der Zeit vom Samstagvormittag 6 Uhr bis Montagvormittag 6 Uhr jede Art der Fische mit Rücksicht auf die Reizigkeit der Fische verboten.

— Stichtverhandlung für Jugendfürsorge. Am 12. April fand die Jahresversammlung des Wiesbadener Stichtverbandes für Jugendfürsorge unter dem Vorsitz von Dr. Dr. Neben statt. Der Jahresbericht bezieht sich auf die Arbeit der Stichtvereine in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917. Der Bericht wurde von Dr. Dr. Neben vorgelesen. Der Bericht wurde von Dr. Dr. Neben vorgelesen. Der Bericht wurde von Dr. Dr. Neben vorgelesen.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Ausländische Schauspieler. Am Donnerstag geht „Tristan und Isolde“ mit Fraulein Engler und Hofopernsänger Joseph Mann vom Schillertheater in Darmstadt in den beiden Titelpartien in Szene. Den „Römisches Kaiser“ singt Herr Alpaiz, den „Herrn“ Herr Schorn zum erstenmale. (Abonnement C, Anfang 6 Uhr.) — Gerhart Hauptmanns „Elsa“ ist noch langjährigster Boule wieder in den Spielplan aufgenommen worden und gelangt am Freitag zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Fraulein Elisabeth Beckmann vom Stadttheater in Elberfeld auf Anstellung, den „Grafen Starckenski“ spielt Herr Gerth, den „Ludwig“ Herr Albert. Weitere gelangen nach Gerhart „Gefährlicher“ mit Fraulein Elisabeth Beckmann als „Marianne“ zur Aufführung. (Abonnement B, Anfang 7 Uhr.) * Akademische Theater. Am kommenden Freitag wird Silvia Persig, ein neuer Tanzkünstler, einen Tanzabend geben. Die Künstlerin bringt ihre kleinen Vortragsnummern mit, wie auch ihre Kostüme, nämlich von Ludwig XIV. bis zum Kaiser Wilhelm. Silvia Persig hat in ihrer dreijährigen Laufbahn in Städten, wie Hamburg, Mannheim, Dresden, Kiel und Köln mit steigendem Erfolg bei Presse und Publikum gefolgt. Die Längste finden mit Orchester statt, die Darbietung hat Frau Maria aus Köln übernommen. Beginn 7 1/2 Uhr.

* Kurhaus. Das 12. Jubiläum der übermorgen Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale steht unter Leitung des hiesigen Musik-

Richard Sinder
der elegante Vortragskünstler
vom Metropol-Theater, Berlin.
Auf 1000 neuen Wunsch Verlangung des
Gast- **Paul Foerster!** Deutschland
spiele best. Billedichter
Und die übrigen Konzert-Solisten.
Sonntags 2 grosse Vorstellungen
nachm. 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.

— Der Jahresabschluß der Disconto - Gesellschaft. In Ergänzung unserer telegraphischen Mitteilungen in der heutigen Morgen-Ausgabe über die Ergebnisse des Instituts im Geschäftsjahr 1917 sind noch folgende Ziffern nachzutragen: Wechsel und Zinsen 35.26 (29.27) Mill. M., Zinsabschneide 6.77 (0.69) Mill. M., Gebühren 13.5 (11.52), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg wieder 8 Mill. M., dergl. beim A. Schaaffhausenschen Bankverein, A.-G., 7 (6) Mill. M., dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 2.06 (2.95) Mill. M., hierzu tritt der Vortrag mit 1.24 (1.24) Mill. M. Von diesem Rohgewinn von zusammen 64.44 (57.67) Mill. M. sind zu kürzen: Verwaltungskosten 22.46 (17.33) Mill. M., und Steuern 8.61 (3.47) Mill. M. Aus dem 40.39 Mill. M. (i. V. 36.56 Mill. M.) stehenden Reingewinns werden u. a. (wie schon mitgeteilt) 11 Proz. Dividende, die seit 27 Jahren nicht mehr, vorgeschlagen. Die Hauptposten der Bilanz vom 1. Dezember 1917 sind: 1. Vermögensstücke, und zwar Bar und ähnliche Bestände 218.4 (171.5) Mill. M., Wechsel und unverzinsliche Schatzweisungen 1618.2 (831.4) Mill. M., Guthaben bei Banken 231.4 (113.1) Mill. M., in Kost genommen und beliebige lösbare eingetragene Wertpapiere 280 (181.3) Mill. M., Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 29.7 (14.2) Mill. M., eigene Wertpapiere 77.4 (60.1) Mill. M., davon Anleihen und verzinsliche Schatzweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 94.3 (48.5) Mill. M., Gemeinschaftsbeteiligungen 45.5 (44.5) Mill. M., Beteiligung bei der Norddeutschen Bank wieder 60 Mill.

Schluß der Zeichnung auf Donnerstag 1^{te} Uhr

Am 26. April 1918, nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathaus in **Dohheim** das Wohnhaus mit Hofraum, Badhaus, Holz- und Schweine stall, Obergasse 34 in Dohheim, 2 ar 71 qm, mangsweise veräußert. F 605

Wiesbaden, den 18. April 1918.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Holzversteigerung.

Montag, den 22. April d. J., vor mittags 11 Uhr anfangend, kommen im Ballauer Gemeindevorstand, Distrikt No. 7, zur Versteigerung:

292 rottanne Stämme und
244 rottanne Stangen 1. bis 3. Klasse.
Ballau, den 16. April 1918.

Der Bürgermeister.
Schleunes.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Wiesbaden

Mittels ihre Mitglieder um Besuch des morgen **Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr**, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße, statt findenden **Vortrags** des ersten deutsch-afrikanischen Austauschgefangenen, Feldpredigers der Schutztruppe, Herrn **Roehl**, über:

„Der ostafrikanische Krieg
eine Feuerprobe für Deutschland
als Kolonialvolk“.

Eintritt frei.

Beethoven-Konservatorium.

Infolge mehrfach an mich ergangener An fragen teile ich hierdurch mit, dass ich das von meinem verstorbenen Gatten, Hans Georg Gerhard, 1894 gegr. Musikinstitut weiterführen werde und bitte, das uns bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen mir auch fernerhin zu bewahren.
Frau Adele Gerhard.

Gesuche
Dohheimer Straße 88,
Rechtsanwalts-Büro in allen
Militär- und Zivil-Angelegenheiten,
Steuern, Erblassenschaften,
Steuer-Reklamationen. Keith, Rechtsanwalt a. D.

Schuhreparaturen
werden in kürzester Zeit ausgeführt.
Wiesbadener Holzbohrerei, Langgasse 25.

Ein Anwesen

im Mittelpunkt der Stadt, 7 ar 69 qm groß, zwei stöckigen Vorder- und Rückgebäude, großen Ver fassen mit Kraftstrom- und Transmissionsanlage, Garten, Hof, Zufahrt, für jeden gewerblichen Be trieb geeignet, sofort veräußert, beziehbar. Offerten u. S. 557 an den Tagbl.-Berl.

Schlafzimmer u. Küche,
auch einzelne Möbel,
läuft zu guten Preisen von Privat
Fr. Vogel, Bleichstraße 15.

Anzündholz p. Saft Mk. 1.50
Abfallholz p. Saft Mk. 2.50
Liefert frei Haus 348
W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

Buchenscheitholz (gut trocken)
sowie Anzündholz, Bohlenstangen in jedem Quantum
zu haben.
Thels, Feldstraße 13.

Amtl. Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.
Ausgabe von Kartoffeln
Freitag, den 19. April,
und am Samstag, den
20. April 1918, in der
Lebensmittelstelle, Wies-
badener Straße 24, nach
folgenden Preisen:
Freitag, den 19. April:
1401—1650: 8—9 vorn.
1—200: 9—10 vorn.
201—400: 10—11 vorn.
401—600: 11—12 vorn.
Samstag, den 20. April:
601—800: 8—9 vorn.
801—1000: 9—10 vorn.
1001—1200: 10—11 vorn.
1201—1400: 11—12 vorn.

Die Kartoffel-Scheine
haben nur an den Tagen
Mittwoch, am denen sie
eingelöst werden.
Den Angehörigen der Ge-
meinde ist es ausdrücklich
unterlagt, auf Scheine mit
einem früheren Datum
Kartoffeln auszugeben od.
diese Scheine umzutauschen
Sonnenberg, 18. 4. 1918
Rudolf, Bürgermeister.

Nichtamt. Anzeigen

Geruchloses
La Parfettwachs
einget. Spielmann Rdg.
Drog., Schornhorststr. 12.
Telephon 40.

Kleine Federstücken
wieder eingetroffen.
Gartmann,
Lehrstr. 21. Berolstr. 42.

Bohnerwachs
(prima Qualität).
Hans. Reinhardtstr. 22.

Die Berlitz-Schule

Rheinstraße 32
erteilt fremdsprach-
lichen Unterricht nach
eig. Methode mit un-
erreichtem Erfolge.
Ersatz f. Aufenthalt
im Auslande.
Fortbildungskurse
für Schulentlassene.
Prospekte und Probo-
lektionen kostenlos

Türkischer Unterricht

durch unseren be-
währten Lehrer, ge-
bildeten Lehrer wird
nicht wieder aufzu-
heben Anmeldung bis
Freitag erb. T. 3664.
Berlitz-Schule
Rheinstraße 32.

Hofenträger.

Kraftige Feld-Hofenträger
u. Karle, selbstverf. Hand-
schuhe und Militärmützen
Mittig bei Fritz Strensch.
Kirchgasse 50. 343

Hörn. Kamillen.
Drog. Badt. Tannstraße 5.

Handleiterwagen

prima Karle, fest gebaut,
5—8 Stk. Tragkraft, bill.
zu verk. Oelmuhrstr. 15,
1 Et. bei Betrj.

Kraftige Gemüsepflanzen

verkauft Emil Beder.
Hofl. Kranzplatz. Gärtn.
links der Bahnstraße und
verlängerte Seitenstraße.

Unbedingter Wanzen tot.

(Kleider mitbringen).
Erste prakt. Kammerfrau.
P. H. Schmitt
12 Bietenring 12.

Vertigae Farbe
für Gartenmöbel. Drog.
Badt. Tannstraße 5.

Größerer Posten Reiser-Besen

abzugeben.

Stück 70 u. 80 Pf.
M. O. Gruhl,
Kirchgasse 11. Tel. 2199.

„Wanzen-Tinktur“

absolut sicher in. Salsol.
Drog. Sieber, Marktstr. 9
Kreiselnde Riegen
mit Lammern u. Bilgen-
röcher. Suchenaustr. 9, 1.

Schöne Gelegenheit für Brautpaar!

Sehr sch. rot. Blüschhofa
90 Wl., 2 daz. daz. Blüsch-
stühle 60 Wl., eleg. Kuch-
Tisch 80 Wl., sehr schön.
Rückelheit m. Rollmatr.
200 Wl., 2 Stk. Kleider-
sch. 150 Wl., 3 sehr gute
Rückelstühle 50 Wl., Rück-
stuhl 25 Wl., weis. ei.
Rückelstühle m. Matr. 45,
2 sehr gute Kuch.-Becken,
eins mit Kuch.-Matr.,
eins mit Kuch.-Matr.,
eleg. rotes Daunendbett
mit 2 Kissen 150. Seib.
Fleischmarktstr. 7.

Karl. Schilfsm. m. 1 R.
2 vollst. Betten, auch Tr.
Zwiebel, Waschl., Waschl.,
Nachttische, 1 u. 2. Sch.
Blüschhofa, Rollschubwand,
Eischränke, Kist., u. R.
Tische, Stühle, Rücken-
sch. 150 Wl., 3 sehr gute
Rückelstühle 50 Wl., Rück-
stuhl 25 Wl., weis. ei.
Rückelstühle m. Matr. 45,
2 sehr gute Kuch.-Becken,
eins mit Kuch.-Matr.,
eins mit Kuch.-Matr.,
eleg. rotes Daunendbett
mit 2 Kissen 150. Seib.
Fleischmarktstr. 7.

Leghahn u. Brutapp.

für 120 Eier hat abzug.
Hans Rirker,
hintern alten Friedhof.

Brillanten

Ferien, Schmuckstücke,
Uhren, Ketten, Leuchter,
Aufsätze, Vasen, Service
samt zu hohen Preisen
Geisbals, 14.

Gebrauchtes Pianino

zu kaufen gesucht. Frau
Kocherich, Rosenthalstr. 13.

Antiker Schrank

u. antiker Schreibtisch im
Auftrag zu kaufen gesucht.
Bogmann, Seelgasse 26.

Sofort zu kaufen gef.

Eleg. Tischl. Bett. evtl.
Eisen, oder 2 einge. Bett-
eisen, vol. Schrank, Büsch-
tisch u. Kasten, Schränk-
chen, nur mit Preisangeb.
an Realer, Jahnstraße 22.

Kaufe

alle Wohnungs- u. Pers.-
Einrichtungen, alle Speise-
kammer, Herd, u. u. u. u.
günstig, alle gut erh.
einzelne Möbel gegen so-
fortige Kasse.

Ferner empfehle

ich mein großes Lager in
neuen Möbeln, Schränken,
mit 1., 2., 3. Stk. Spiegel-
sch. in Kuch., Kirsch-
baum, Eiche, Buche, u. u.
Berlitz, Dönan, u. u. u.
langue, Ausziehb. Tische,
Schränke, eleg. Speisekamm.
Bühnen, Rücken, Betten,
Küchen, Patentrahmen,
Schreibtische, amerikan.
Kochk. u. u.

Möbel-Bauer,

Weststr. 51.
Ausgest. u. u. u. u.
laut Dönan, Marktstr. 2.

Alte Hofhaare

und gebrauchte
Möbel
zu kauf. gef. O. Kamm-
berg, Marktstraße 27.

Junger Laufmischer

(Radfahrer) gesucht.
Löwen-Apotheke.

Seit-, Weinorte

Kleiden, Lumpen, Papier,
Eisenstücke, Radfahr. u. u.
samt Stk. Stk. Stk.
Küchenstr. 6. Tel. 6058.

Täfer

Beschlagnahme u. andere,
für die Reichsregierung.

Flaschen

aller Art läuft u. u. u. u.
J. Bauer, Göttenstr. 2.

Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht.
Hilfshd. Albert Schäfer,
Kaufmannstraße 2.

Damen Schneider

ist. gesucht. M. Wiesand,
Tannstraße 13.

Damen-Parfleur

u. 1 Parfleur (nur echte
Kräfte) gesucht. M. Anna,
Wilhelmstr. 20. Metrop.

Ein Lehrling

aus guter Familie, in
die Goldschmiedekunst er-
lernen will. Sucht
Wilhelm Altmann,
Küchstraße 17.

Schulung

erfolgt. Flora-Drogerie,
Große Burgstraße 5.

Verloren

Samstag ab. 7 u. 8 Uhr.
gold. Damen-Uhr m. lang.
gold. Kette, auf dem Weg
von Gärtnerei Beder,
Sonnenberg, nach Halte-
stelle der Elektr., mit der-
selben bis Landeshaus,
von da n. Klostertstr. 11.
Daher gegen gute Bel.
abzugeben bei Stall.

Auf dem Wege Kirch-
gasse, Langgasse, auf der
Seite der alten Kaserne
ein goldener
Büchereibuchhalter
verloren. Wiederbringer
10 Mk. Belohnung
Artenstraße 11.

Damenstirn
Reben gef. O. Kamm-
berg, Marktstraße 27.

Hygiene-Ausstellung Mutter und Säugling

in der
Turnhalle des Lyzeums II
Dotzheimer Strasse (Roseplatz).

Sonntags von 11—6 Uhr, Wochentags von 10—1 Uhr u. 3—8 Uhr: Eintritt 50 Pf.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 10—1 Uhr, nur für Frauen: Eintritt 1 Mk.
Vereine haben bei Abnahme von 100 Karten Preisermäßigung. F 573

Jeden Wochentag 5 Uhr abends ärztliche Führung durch die Ausstellung.

Mitglieder	Haftsummen	Geschäftsguthabensbewegung
Stand bei Gründung	46	9,200.—
Zugang 1917	119	50,000.—
Abgang 1917	8	5,000.—
Stand Ende 1917	157	54,200.—

Wiesbaden, den 12. April 1918.
Vereinigung der Wiesbadener Obst- u. Gemüsehändler
c. G. m. b. H.
Frey. Kirchener.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

**Trauer-
Kränze**
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.
Ebensen billig
17 Herderstraße 17
(Ecke Luxemburgplatz).
Telephon 3259.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gedr. Neubauer
Dampfschneiderei.
Weg. 1850. Tel. 411.
**Sargmagazin
und Büro**
Schwalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereine
für Feuerbestattung.
Nebenräume v. Ueber-
führungen von und
nach außerhalb mit eig.
Rechenwagen.

Statt besonderer Mitteilung.
Heute entließ nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter
Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel
Herr Albert Kahn
im 68. Lebensjahre.
Ida Kahn, geb. Gottschalk
Oskar Kahn, z. St. i. Felde
Hedwig Gottschalk, geb. Kahn
Dr. med. Erich Kahn, Oberarzt, z. St. i. Felde
Liesel Kahn
Eugen Gottschalk
Marliese Gottschalk.
Wiesbaden, Adln a. Rh., den 16. April 1918.
Adelheidstraße 16.
Die Beerdigung findet statt Freitag, den 19. April, vormittags
11 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofs, Platter Str., aus.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Regenmäntel und Kostüme
Liefert in erstklassiger Ausführung
Peter Alt, Damenschneider,
Körmertor 7. — Telephon 2761.

Harde Haut.
Dedurh hilft über Nacht. In harten Fällen
3—4 Rühr. Erfolg garantiert. Nachahmungen
weise zurück. 198
Niederlage: Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Statt Karten.
Leonie Birnbaum
Fery Hobinka
k. u. k. Oberleutnant i. d. Res.
Verlobte
Wiesbaden Preßburg, Ungarn
April 1918.

Den Heldentod fürs Vaterland fand bei
den letzten Kämpfen Ende März im Westen
unser lieber, guter Sohn und treuer Bruder
der Schütze
Erwin Schweinem
im blühenden Alter von 20 Jahren.
Familie Schweinem.
Wiesbaden, den 17. April 1918.
Schiersteiner Str. 11.